

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **41/42 (1903)**

Heft 15

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Die Umgestaltung der Freien Strasse in Basel, VII. (Schluss.) — Neue Abfuhrlinien des Hafens von Genua. (Schluss.) — Umbau der linksufrigen Zürichseebahn vom Hauptbahnhof Zürich bis Wollishofen. — Miscellanea: Versuchsfahrten der Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen. Untersuchungen über Betoneisenkonstruktionen. Nutzbarmachung der Viktoria-Fälle des Sambesi. Monatsausweis über die Arbeiten am Simplontunnel. Schweiz. Landesmuseum, Die Eisackbrücke bei Franzensfeste. Zur Erhaltung des Strassenbildes in Lübeck. Eine

grosse Roll-Wippbrücke über den Pequonnock-Fluss. Ein neuer Stadtteil in Wien. Städtische Bauten in Karlsbad. Die Kathedrale von Truro in England. Das Postgebäude in Lindau. Eine neue Nilbrücke in Kairo. Die Wiederherstellung der Moritzkapelle in Nürnberg. — Literatur: Ed. Blochs Fassaden-Album. Das System Visintini. Eingegangene literarische Neuigkeiten.

Hiezu eine Tafel: Die Freie Strasse in Basel. Das Haus „zum Sodeck“.

Die Umgestaltung der Freien Strasse in Basel.

(Mit einer Tafel.)

VII. (Schluss.)

In den Jahren 1896—98 wurde an der Ecke der Freien Strasse und Barfüssergasse durch die Firma *Rud. Linder* das Haus zum „Sodeck“ (Tafel und Abb. 54, 55, 56, S. 178 und 179) erbaut, mit der Bestimmung, die Geschäftsräume einer Bank aufzunehmen.

Das ganze Innere des Gebäudes ist in Betoneisenkonstruktion, System Hennebique, ausgeführt, die Fassaden in Dürkheimer Sandstein. Im Erdgeschoss wurden drei Läden, mit Magazinen im Untergeschoss und Zwischengeschoss, derartig angeordnet, dass sie auch zu einem einzigen Ladenraum vereinigt werden können. Ueber die Freitreppenan der Ecke des Gebäudes gelangt man zu der in halber Höhe des Erdgeschosses gelegenen Tageskassette. Von hier führt eine interne Verkehrstreppe einerseits nach den oberen Bureaux, anderseits nach den im Keller gelegenen Treasors. Als Fortsetzung der Freitreppenan verbindet eine 1,75 m breite Haupttreppe die Obergeschosse, in denen die Buchhaltung und die übrigen Abteilungen des Bankgeschäftes Platz finden. Im Dachstock schliesslich sind drei Wohnungen für Abwart und Kassenboten eingerichtet. Eine massive Nebentreppe, die durch sämtliche Stockwerke führt und einen besondern Eingang an der Barfüssergasse hat, dient für den untergeordneten Verkehr.

Die Heizung wird durch eine Warmwasserniederdruckanlage bewirkt, die Beleuchtung durch den Anschluss an das elektrische Netz der Stadt.

Bei der Konstruktion des Gebäudes ist das System Hennebique für Gebälke, Wände und Pfeiler, Dachflächen, sowie zu konsolartig ausragenden Unterstützungen verwendet worden. Als Deckenform wurde die sichtbare Balkendecke gewählt. Die Dachkonstruktion besteht im wesentlichen aus schräg gegeneinander geneigten Balkendecken, wobei die Balken die Stellen der Sparren und Streben einnehmen. Für die Hourdis ist Schlackenbeton benützt worden, der sich zum direkten Aufnageln der Schiefer eignet. Gräte und Kehlen sind durch in die Hourdis eingelegte Eisenstangen verstärkt. Besondere Aufmerksamkeit erforderten die Unterstützungen der beiden Erkerbauten, die als nach innen mit den Decken verankerte Konsolen ausgebildet wurden, und einerseits zur Aufnahme der darüberliegenden Erkerlast, anderseits zur Aufhängung der steinernen Erkeranfänger bestimmt sind.

Das Geschäftshaus „zur Sonne“, (Freie Strasse Nr. 17) ist, durch die Architekten *Linder & Visscher* ausgeführt worden. Es liegt im untern Teil der Strasse auf deren

nördlicher Seite, die sich an den Hügel des Münsterplateaus anlehnt. Diese für ein Geschäftshaus nicht gerade vorteilhaften Niveauverhältnisse liessen sich im vorliegenden Falle dennoch gut ausnützen, da der rückwärtige, 13 m höher gelegene Teil der Parzelle an eine Gasse des Münsterplateaus, den „Stapfelberg“ angrenzt, und somit einen gegen Süden unverbauten Platz bot für Unterbringung einiger, vom Haupteingang unabhängig zugänglicher Wohnungen, während der vordere, wertvollere Teil der Liegenschaft ausschliesslich für Geschäftszwecke nutzbar gemacht werden konnte.

Die innere Einteilung des Hauses ist aus Grundrissen und Querschnitt (Abb. 49 u. 50, S. 176) ersichtlich. Die Anordnung des Haupteingangs in der Mittelachse begünstigte im hintern Teil des Erdgeschosses die Anlage eines dritten Ladens, der durch einen reichlichen Lichteinfall von oben eine gute Tagesbeleuchtung erhält, und durch Zufügung einer Galerie, eines Komptoirs und Magazins im Zwischenstock, sowie zweier Montren zu Seiten des Haupteingangs den beiden andern Läden gleichwertig gemacht ist.

Die Bureauräumlichkeiten in den oberen Geschossen, durch die am Haupteingange gelegene Haupttreppe und einen elektrisch betriebenen Personenaufzug leicht zugänglich gemacht, wurden ungeteilt gelassen, sodass je nach Wunsch der Mieter leichte Wände zur Abtrennung von Chefs- und andern Separatzimmern eingefügt werden können. Ein Lastenaufzug, welcher die im hintern Teil des Vorderhauses befindlichen Magazine vom Keller an mit dem oberen Hofe verbindet, leitet den ganzen Warenverkehr vom Haupteingang an der Freien Strasse ab nach dem hintern Eingang am Stapelberg.

Die Hauptfassade ist ganz aus hartem, gelblichem Luxemburger Sandstein in den freieren Formen der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts ausgeführt. Die Konstruktion des Gebäudes ist durchaus feuersicher in armiertem Beton, System Hennebique.

Das Wohn- und Geschäftshaus „zum Hermelin“, Freie Strasse Nr. 15, der Herren R. Mühlethaler & Söhne, Drogerie und Weinhandlung, wurde vom April 1902 bis Juli 1903 von der Basler Baugesellschaft an Stelle der alten Häuser Freie Strasse Nr. 13 und 15 ausgeführt (Abb. 51, 52 und 53, S. 178). Der Eingang ist an die Seite verlegt worden, damit das ganze Erdgeschoss als ein Geschäftsraum verwendet werden kann, wenn je einmal das Bedürfnis hiefür vorhanden sein sollte. Der Mittelhof, in dem die Bureauräume, die Kellertreppe, Destillation, Fassputzraum u. s. w. und auch eine Wendeltreppe zur Verbindung der Wohnungen in den oberen Stockwerken mit den für dieselben bestimmten Kellerräumen untergebracht sind, ist mit einem Glasdach überdeckt. Im I. Stock liegen Geschäftsräume, während sich im II. und III. Geschoss die



Abb. 48. Das Geschäftshaus „zur Sonne“, Freie Strasse Nr. 17. Entworfen von A. Visscher van Gaasbeek, Architekt in Basel.